

Mario Proll

Buch 18

LyBo 123

Buch 18 = LyBo 120-126

8541-8610

<http://www.marioproll.de>

Kaum eine Antwort (8541)
Für die vielen großen Lebensfragen,
Hab ich oft ein dürres Wort allein,
Ich kann es nur im Glauben wagen,
Von meinem Gott erwählt zu sein.

O, ja, ich weiß um jenen schieren Wahnsinn,
Wie komme ich mit welchem Recht dazu?
Ich weiß, dass ich nicht würdig bin,
Und find darum auch nur in Christus Ruh.

Ich kann nichts andres sagen,
So arm ich mich auch weiß,
Ich kann nur dieses Siegel tragen,
Denn Christus ist mir Sinn und Preis.

Karge Sakramente (8542)

Ist es nicht schon Frieden,
Einen Spalt für mich zu haben,
Um darin für Momente zu besiegen,
Woran ich habe, schwer zu tragen?

In den kostbaren Momenten,
In dem mir Christus meine Augen weiht,
In den kargen Sakramenten,
Schatten hier, der Ewigkeit?

In den Bruchteilen der Nähe,
Als ein Angeld hier der Gnade,
Vor der nächsten schweren Wehe,
In denen ich Gewissheit habe?

Wie fünfzig fühle ich mich nicht (8543)
Fünfzig Jahre und die große Frage,
Was werden wohl die nächsten bringen?
Sind sie Freude wohl oder gar Plage,
In welche Gleise werden sie mich zwingen?

Wie fünfzig fühle ich mich nicht,
Ich kann es mir auch gar nicht denken,
Weil so vieles doch dafür jetzt spricht,
Sich ganz an diesen Augenblick zu schenken.

Jede Zeit hat ihren Reiz und ihre Schönheit,
Ich hoffe, dass ich dies auch stets erkenne,
Denn an jedem Tag hab ich Gelegenheit,
Dass ich das Gute würdigend benenne!

Wir sind uns treu und zugetan (8544)
Mein geliebtes, zartes Wesen,
Ich denke herzlich gern an Dich,
Du bist noch nicht von deinem Leid genesen,
Die Wege weiten sich.

Wir sind Jahrzehnte schon zusammen,
Wir sind uns treu und zugetan,
Ohne, dass wir uns dafür verdammen,
Dass so vieles doch ganz anders kam.

Mein Freund, mein Gast und Weggefährte,
Du meine Schwester, meine Liebe mein,
Du in deinem Leid so schwer Versehrte,
Lass uns auch weiterhin Gemeinschaft sein.

Vertraute Lüge (8545)

Meine Lüge ist mir so vertraut,
Das ich vergesse, dass es Lüge ist,
Die Haare sind schon angegraut,
Seit vielen Jahren bin ich Christ.

Ich kann es kaum noch unterscheiden,
Ich selbst weiß es schon bald nicht mehr,
Nur das Christuswort kann mir noch zeigen,
Wie sehr ich mich darin verzehr.

Der Glaube muss sich stets erneuern lassen,
Die Augen brauchen neues Licht,
Es gilt, den Mut dazu zu fassen,
Dass der Eigensinn zerbricht.

Ich vergifte mich (8546)

Ich vergifte mich mit meinen Jahren,
Mehr und mehr an meinem Ich,
Ich habe Kostbares erfahren,
Und berausche mich.

So selbstverständlich nehme ich,
Und will auf gar nichts gern verzichten,
Meine Eitelkeit ist lächerlich,
Und droht mich zu vernichten.

Ich werde bald vor Christus stehen,
Ich werd Ihm Antwort geben,
Ich werd Ihm in die Augen sehen,
Und mich schämen dann deswegen.

Uns ist Gemeinsamkeit gegeben (8547)
Wir reden und scherzen, wir leben,
Wir können uns gut leiden,
Uns ist Gemeinsamkeit gegeben,
Wir genießen diesen Reigen.

Doch das Wertvollste ist kaum benennbar,
Hier trennen Welten uns und Dunkelheit,
Nur ab und an wird unsere Fremdheit offenbar,
So tief sitzt unser aller Leid.

Ich warte auf die späte Möglichkeit,
Von diesem Einen noch zu reden,
Damit für dich die Ewigkeit
Zum Heil und nicht zum Fluch gegeben.

Das Manna in uns (8548)

Wir tragen, ohne es so recht zu wissen,
Unser Manna in uns, unscheinbar,
Voller Undank hin- und hergerissen,
Seltsam sonderbar.

Wir würden schwer auch nur Sekunden
Ohne Christus überleben,
Und wissen oft kaum um die Wunden,
Die uns so schmerzensreich gegeben.

Wir leiden an den dumpfen Schmerzen,
Obwohl das Heil uns angeboten bleibt,
Doch wir verhärten unsre Herzen,
Bis uns die Not den Ausweg zeigt.

Das Schwache ist von Gott erwählt (8549)
Das, was schwach ist hier in dieser Welt,
Hat Gott erwählt, Er hat es ausgezeichnet,
Er hat die Werte auf den Kopf gestellt,
Und das Schwache hier als stark bezeichnet.

Gott kam in diese Welt
Und ging für uns durch Staub und Dreck,
Er, der die Welt in seinen Händen hält,
Wird wund und stirbt sogar für diesen Zweck.

Das ganz und gar Udenkbare... Siehe! Es geschieht:
Gott stirbt und trägt ans Holz die Sünde,
Damit der Mensch nun nicht mehr flieht,
Damit die eigene Verlorenheit in Gnade münde.

Es bleibt ein Warten! (8550)
Unser Leben hier, es bleibt ein Warten,
Auf den Christus, auf den Herrn,
Dieses Warten kennt ganz viele Arten,
Gottes Kommen ist für uns nicht fern.

Unser Leben ist ein reges Vorbereiten,
Auf eine uns noch fremde Ewigkeit,
Und dennoch bleibt es Kampf und Streiten,,
In all dem liegt oft großes Leid.

Doch wir wissen uns geborgen,
In Gottes Liebe und Barmherzigkeit,
Nach der letzten Nacht gibt es ein Morgen,
Ein gottgeschenktes Sein in Ewigkeit.

Wir können nicht untätig warten (8551)
Wie lässt sich das Rechte finden,
Wie kann ich meinen Weg nur gehen?
Woran darf ich mich hier binden,
Wie lerne ich mich selbst zu sehen?

Wir alle haben unsre Fragen,
Und müssen dafür Antwort finden,
So sinnlos bleibt oft alles Wagen,
Wenn wir uns an das Falsche binden.

Das Böse kennt so viele Arten,
Es begegnet uns in mancherlei Gestalt,
Wir können nicht untätig warten,
Wir finden darin weder Sinn noch Halt.

Das Beste für dich! (8552)

Ich glaube voller Überzeugung fest daran,
Dass Gott dich wirklich liebt,
Dass Er allein dir helfen kann,
Dass dein Wohl in Seinen guten Händen liegt!

Du fragst dich, wer Er ist?

Du weißt nicht, wie Er ist zu finden?

Die ganze Bibel zeigt den Christ,

An Ihn kannst du dich binden.

Du bist von Ewigkeit her schon erwählt,

Zur Gemeinschaft mit dem Sohn,

Dieses Geheimnis ist das Einzige, was zählt!

Gott schenkt dir einen wunderbaren Lohn!

Respekt und Nähe (8553)

Gerne würde ich Interesse zeigen
An deinem Wohl und Wehe,
Mich interessiert dein Glück und Leiden,
Weil ich mich als Freund verstehe.

Doch Respekt und Würde verlangen nach Distanz,
Fein ist der Faden hier gesponnen,
Ich achte darauf ganz,
Dir nicht zu nah zu kommen.

So bleibt es ein geduldiges Erwägen,
Wie weit die Brücke reicht und trägt,
Um deines hohen Wertes wegen,
Der in dir ist und lebt.

Christus genügt! (8554)
Ich habe keinen Mangel
An irgendeiner Gabe
Umsonst ist das Gerangel,
Was ich an Sorgen habe.

Gewiss, ich spüre Hunger, Durst und Gier,
Ich habe Angst hier nicht genug zu haben.
Doch alles, was ich hier verlier,
Kann ich als Christ mit Leichtigkeit ertragen.

Das Wort schenkt die Verheißung,
Dass Christus mir genügt,
Geheimnisvoll ist Gottes Weisung
In mein Leben eingefügt.

Um die Einheit ringen (8555)
Wichtiger als alle eigene Erkenntnis
Ist der Gehorsam stets zu Christus hin,
Der Wille und das beständige Bekenntnis
Zur Gemeinschaft ganz in Christi Sinn.

Wertlos ist die Überzeugung
Wenn sie nur ins Feuer führt,
Gott fordert die Verweigerung
Von dem, was Neid und Streiten schürt.

Um die Einheit gilt es ernst zu ringen,
Die Einheit, die den Andern sieht,
Um jene teure Frucht hier zu erbringen,
Die allein im Geist geschieht.

Das Geheimnis des Gekreuzigten (8556)
Jesus Christus, der Gekreuzigte,
Bleibt ein Stachel allem meinem Denken,
Er der Erniedrigte und der Beleidigte,
Will mir die größten Güter schenken.

Er hat das Heil und Rettung mir erworben
Er hat befreit mich durch Sein Blut,
Er ist für mich am Kreuz gestorben,
Er löschte Gottes Zorn und Glut.

Er, der sich gab in böser Menschen Hände,
Er, der verlor, gewann mich schlicht,
Er, der Verlassene brachte die Wende,
Er brachte mich aus dem Gericht.

Eine Grenze mir zum Segen! (8557)
Nicht über das hinaus, was geschrieben steht!
Diese Grenze ziehe ich im Segen!
Das eigene Ermessen wird bald fort geweht,
Und kostet so viel an Kraft und Leben.

Die Freiheit ist für mich kein Alibi,
Für Stolz und Überheblichkeit,
Der Gehorsam schenkt die Empathie
Zur Liebe und Barmherzigkeit.

Das unbeherrschte eigne Wesen
Findet Frieden durch das Wort,
Dieses Wort gilt es zu lesen,
Sonst reißt das Leben mich noch fort.

Alles ist geschenkt, es ist empfangen (8558)
Alles hier ist nur empfangen,
Auch der Erfolg und das Gelingen,
Ich selber kann es nicht erlangen,
Ich kann es nicht vollbringen.

Ich kann mich nicht am Atmen halten,
Ich kann die Frucht nicht aus der Erde zwingen,
Ich kann nur dankbar, liebevoll verwalten,
Doch Gott allein kann es zum Leben bringen

Das Sichtbare und auch das Unsichtbare,
Sind Gottes Werk und Tun,
Dies hilft, dass ich Gelassenheit bewahre,
Ich darf im Willen Gottes ruhn.

Dieser Haufen Streit und Eile (8559)
Dieser Haufen Streit und Eile,
Ist Tempel hier in Gottes Sinn,
Dieser Haufen Langeweile,
Lebt auf Jesus Christus hin.

Dieser Haufen mangelnder Verbindlichkeit,
Ein prall gefüllter Eisschrank gar,
Voller Lauheit, voller Leid,
Voller Staub auf dem Altar.

Und dennoch lohnt es nicht zu klagen,
Wir sollten tun, was möglich bleibt,
Wir sollten es in Christus wagen,
Damit uns Christus Bessres zeigt.

Gottes Mitarbeiter (8560)

Ich bin Gottes Mitarbeiter,
Gott gibt mir Gaben, Ziel und Sinn,
Gott führt mich leise immer weiter,
Auf das Beste hin.

Gott selber gibt mir alle Mittel,
Ich führe aus, was Er mir sagt,
Schlicht und weiß ist hier mein Kittel,
Gelassen, heiter, unverzagt.

Es geht um Frucht, nicht um Erfolg,
Oft ist nur wenig hier zu sehen,
Bedürftig bleiben Mensch und Volk,
Ich will es stets als Pflicht verstehen.

Das Glück ist oft so unscheinbar (8561)

Das Glück ist oft so unscheinbar,
Ein Friede oft mitten im Krieg,
Es ist oft eine Freiheit offenbar,
Ein Ahnen, das den Tag durchzieht.

Der Augenblick, so weit und rein,
Beschenkend, segnend wunderbar,
Ohne dabei festgelegt zu sein,
Was er ist und war.

Ein Licht, so freundlich mild,
Ein Weisen, Raunen, Zeigen,
Eines, das den ganzen Menschen sanft erfüllt,
Ein Hoffen, voller reichem Schweigen.

Ansprache (8562)

Ein Lächeln ebnete den Weg zu mir,
Ich war beglückt und fasziniert,
So fanden meine Verse bald zu ihr,
Obwohl ich mich ein wenig hab geniert.

Es war mir peinlich, sie zu fragen,
Was könnte sie nur denken?
Und dennoch wollte ich es wagen,
Die eig'ne Lyrik zu verschenken.

Ich riskierte ungern nur ihr Lachen,
Und erst recht ein Abgewiesenwerden,
Doch ich wollte dieses Feuer noch entfachen,
Und trotz allem für den Christus werben.

Das Kreuz bietet für mich die Wende (8563)
Das Gestern liegt bereits zurück,
Heute ist ein neuer Tag,
Heute winkt ein neues Glück,
Ein Glück, das ich auf's Neue wag.

An jedem Tag hab ich die Freiheit,
Das Kreuz bietet für mich die Wende,
Durch Jesus Christus werde ich befreit,
Die Schuld findet in Ihm ein Ende.

Das Gestern lässt sich nicht gestalten,
Unerbittlich ist es schon vorbei,
Doch das Heute kann ich noch entfalten,
Für das Heute bin ich frei.

Ein Augenblick kann viel zerstören (8564)
Wie ein wildes Pferd
Will die Rebellion durchbrechen,
Wie ein scharfes Schwert
Mit ihren lieblichen Versprechen.

So nimm dein Herz dann in die Hand,
Beuge dich in Christi Sinn,
Du bist zum Dienst in Christus hier gesandt,
Auf das Wort vom Kreuz nur hin.

Lass dich nicht von Launen hier betören,
Du willst doch geistlich und im Segen leben,
Ein Augenblick kann viel zerstören,
Was in Jahrzehnten uns gegeben.

Weisender Ton (8565)

In jenem sanften auf die Heimatweisenden Ton
Liegt so wunderbar für uns ein Versprechen,
Dass wir Ihn sehen, jenen Gottes Sohn,
Zu dem wir täglich hier im Glauben sprechen.

In den wirklich schönen Augenblicken,
In denen wir das Glück fast greifen können,
Will Gott uns leis Sein Weisen schicken,
Und uns einen Blick auf Sein Wesen gönnen.

Darin liegt ein tiefer, guter Friede,
Voller Trost, ein Angeld für das So-Schwere,
Es lohnt sich ganz gewiss die Liebe,
Zu unsrem Gott, zu Seiner Ehre!

Weitersagen (8566)

Wir können leicht etwas erreichen,
Und das Evangelium weitersagen,
Indem wir einen Zettel weiter reichen,
Und damit die Botschaft weiter tragen.

Es ist so einfach, es ist nicht schwer,
Wir müssen uns nur überwinden,
Wir fürchten uns oft viel zu sehr,
Dass andre uns als blöd empfinden,

Doch unter all den vielen, vielen
Gibt es oft den wunderbaren Einen,
Der sich führen lässt zu unsren Zielen,
Jenen, den wir im Eigentlichen meinen.

Wertvolle Gelegenheiten (8567)

Es gibt so viele wertvolle Gelegenheiten
Von Jesus Christus hier als Gott zu reden,
Es sind die netten, kleinen Verwegenheiten,
In deinem so wunderbaren Leben.

Ist die Brücke erst gebaut,
Durch ein Lächeln, durch ein Wort,
So dass dein Gegenüber dir vertraut,
So setzt du mit der Botschaft fort.

Dein Reden dann geschieht in Lauterkeit,
Als Wegweiser und Helfer nur,
Du weist ihn hin auf die Verlorenheit,
Du führst ihn sanft auf Christi Spur.

Von der Vase in den Garten (8568)
Ich brachte eine Lilie mit
An einem Wochentag in grau,
Als sie erblühend dann ins Wasser glitt,
Freute sich darüber meine Frau.

Die Reste dieser Freude blühten neu im Garten,
Meine liebe Frau pflanzte sie dorthin,
Sie musste zwar ein ganzes Jahr drauf warten,
Doch hatte das schon seinen Sinn.

Sie blühte nun in neuer Stärke,
Versehrt in ihrer Form, doch schön und rein,
So ist es wohl mit manchem meiner Werke,
Ich lasse dankbar mich drauf ein.

Viele Wege – Eine Wahrheit (8569)

Es mag wohl viele Wege geben,
Das Rechte zu erkennen,
Doch die Wahrheit und das Leben
Sind nur eins zu nennen.

Ich kann mich nicht dem Tod entziehen,
Dies mag für mich zum Hinweis werden,
Ich kann mein Leben lang wohl vor ihm fliehen,
Und muss am Ende dennoch sterben.

Christus ist, die Wahrheit und das Leben,
Gewiss ich kann mich Ihm entziehen,
Doch dann leb ich der Wahrheit nur entgegen,
Und all mein Leben bleibt ein Fliehen.

Nur gemeinsam kann es uns gelingen (8570)
Meine Frau ist lieb zu mir gewesen,
Wir leben miteinander hier im Frieden,
Wir sind von Streit und Wut genesen,
Es tut so gut, einander hier zu lieben.

Wir müssen uns dafür nicht zwingen,
In den selben Bahnen hier zu laufen,
Wir müssen uns dafür in all den Dingen
Nicht an faule Kompromisse nur verkaufen.

Denn wir wissen, dass uns nur gelingen kann,
Was wir gemeinsam uns erhalten.
Alles fällt im Streit und Bann,
Nur die Liebe kann den Segen uns entfalten.

ch durchwate heiter meinen Sumpf (8571)

Die Probleme die ich habe,
Sind im Alltag oft so klein,
Lächerlich, was ich ertrage,
Schäbig oft, gemein.

Ich meinte, mit dem Alter
Wäre dies bald überwunden,
Ich wäre Macht und auch Gestalter,
Und könnt ganz davon gesunden.

Geduldiger bin ich geworden,
Ich durchwate heiter meinen Sumpf,
Doch hab ich oft umsonst geworben,
In vielem heute leer und stumpf.

Ich könnte mich hier ganz verlieren (8572)
Ich könnte mich hier ganz verlieren,
In all den vielen Widernissen,
In dem Erhitzen, Streiten, Gieren,
In den sperrig schönen Hindernissen.

Was ich gestern wollte, will ich heut nicht mehr,
Was Bedeutung hatte, wird so rasch nun fad,
Die Begeisterung fällt heute schwer,
Das ganze Leben wird zum lauen Bad.

Doch ich habe mich gebunden,
In Christus ganz im Glauben hier,
Daran will ich stets gesunden,
Zum Segen und zur Hilfe mir.

Versehrte sind wir miteinander (8573)
Viele meiner Freunde haben es sehr schwer,
So rasch ist vieles festgefügt,
Ihre Hoffnung erfüllt sich wohl nicht mehr,
So dass das eigne Leben nicht genügt.

Ihnen ist die Wahl gegeben,
Sich in ihrem Mangel zu verzehren,
Oder dieses wunderbare Leben
Im Verzicht zu ehren.

Versehrte sind wir miteinander,
Verletzt, verirrt und oft betrogen,
Unser Glück liegt ganz im Füreinander,
Wenn auch noch so viele Wünsche in uns toben.

Ein schwaches Weisen nur (8574)

Ich weise dir mit meinen Versen einen Weg

Es liegt an dir ob du ihn gehst,

Manches Herz bleibt fremd und träg,

Ich hoffe, dass du die Chance verstehst.

All mein Denken kreist um das Geschehen,

Dass ich erlöst und ganz errettet bin,

Ich kann es nur zu einem Teil verstehen,

Ich lebe auf den Christus hin.

Die Bedürftigkeit muss jeder selbst erkennen,

Ich kann es dir nicht dringlich machen,

Jeder kann nur selber seinen Gott benennen,

Das Feuer dazu muss Gottes Geist entfachen.

Raum in euren Herzen (8575)

Gebt uns Raum in euren Herzen,
Verschließt doch eure Liebe nicht!
Bereitet jenen nicht so starke Schmerzen,
Zu denen Christus ruft und spricht.

Die Liebe Gottes muss hier sichtbar werden,
Sünde ist es, karg zu bleiben,
Christus will das Schwache zart umwerben,
Und sich tief in unsre Wunden neigen.

Es ist Sünde, Gottes Eifern zu zerstören,
Durch unsre Härte, unser Egoistischsein!
Weil wir zu Gottes Kindern hier gehören,
Will Gott von uns die Tat, es gilt kein Nein!

Der Unterschied muss deutlich werden (8576)
Zieht nicht an dem selben Joch
Mit den Ungläubigen in dieser Welt
Die so finster ist und noch
Den Menschen hier gefangen hält.

Der Unterschied muss deutlich werden,
Erkennbar hier für den, der sucht,
Damit der Christus hier mit Seinem Sterben,
Nicht umsonst völlig war am Kreuz verflucht.

Der Unterschied muss deutlich werden,
In unsrem Lieben, Opfern, Leben, Leiden,
In einem leidenschaftlich starken Werben,
Mit dem wir ganz auf Christus zeigen!

Mein Leben war völlig vergeigt (8577)
Ich hatte alle Möglichkeiten
Ganz aus der eignen Hand gegeben,
In meinem Stolpern, Fallen, Streiten,
Entglitt mir all mein kleines Leben.

In der Bibel fand ich eine neue Sicht,
Eine völlig andre Lebensweise,
Die mit der Sünde wirklich bricht,
In der Christus Mitte, Kraft und Speise.

Ich habe Gottes Liebe tief erfahren,
Gott hat mich zärtlich angenommen,
Diese Freude will ich mir bewahren,
Ich bin zu meinem höchsten Gut gekommen.

Ich trage schwer an meiner Schuld (8578)
Ich trage schwer an meiner Schuld
Die erst im Lichte Gottes sichtbar wird,
Ich trage dies mit aller Geduld,
Die voller Reue schenkt und wirbt.

Ich habe meine Liebe tief verletzt,
Ich habe Schaden angerichtet,
Ich hab mich selbst zu sehr geschätzt,
Und schmerzhaft viel damit vernichtet.

Das böse Wort hol ich nicht mehr zurück,
Das Zerbrochene kann ich nicht heilen,
Christus vergibt und schenkt mir Glück,
Ich darf in Seinem Frieden weilen.

Das bloße Reden ist Beleidigung (8579)

Tätig muss die Liebe sein,
Das bloße Reden ist Beleidigung,
Nur die Liebe stark und rein,
Ist eine wirkliche Verteidigung.

Eine Liebe, die Geschwätz nur bleibt,
Ignoriert dass Gott sich völlig gab,
Er hat sich tief zu mir herabgeneigt,
Bis ganz hinein in Kreuz und Grab.

Gott gab für mich sein Leben,
Er ließ es nicht mit Worten enden,
So will ich mich Ihm völlig geben,
Und mich mit meinen Taten zu Ihm wenden.

So lässt die Traurigkeit sich nicht vermeiden (8580)
Gott schenkt mir eine Traurigkeit,
Die als Reue wirkt zum Segen,
Aus tiefster, wunderbarer Fröhlichkeit,
Voller Hingabe und Leben.

Diese Welt schenkt eine Traurigkeit,
Die nur zerstören kann und einsam macht,
In ein Desaster voller Leid,
Das unsre Sünde uns entfacht.

So lässt die Traurigkeit sich nicht vermeiden
Wir haben nur die Wahl, wohin wir gehen,
Christus will uns Heil und Leben zeigen
Wenn wir nur richtig wählen und verstehen.

Sei, was du bist! (8581)

Bist du, mein Freund als Knecht berufen,
Dann bejahe deinen Stand,
Erklimme nicht in Gier die Stufen
Aus Eiter, Staub und Sand.

Bist du, mein Freund, als Leiter hier erkoren,
Dann trage willig, was dir aufgegeben.
Denn wir werden hier mit einem Ziel geboren,
Und empfangen Ruf und Leben.

Wir sind von Gott auf unsern Platz gestellt,
Und sollten nicht nach Andreem streben,
Die Sehnsucht hier nach Ruhm und Geld
Zerstört den Geist in uns und unser Leben.

Kehrt nicht zurück in eure Ketten (8582)
Sehet zu, in welchen Bahnen ihr hier lauft,
Denn Gott will uns das Leben gönnen,
Denkt daran, wir sind mit Blut erkaufte,
Sodass wir uns verschwenden können.

Wir sind von Christus hart erworben,
Mit seinem Kommen, Leiden, Sterben,
Er ist für unser Heil gestorben,
Und will um unsre Liebe werben.

Kehrt nicht zurück in eure Ketten,
Die Christus uns mit Schmerz gelöst,
Verachtung liegt in unsren Betten,
Die uns Wermut nur und Gift einflößt.

Das Ziel für uns heißt: Wege schenken! (8583)
Nicht Verbote schenken uns das Leben,
Die Frage bleibt: Wofür? Für wen?
Gott hat uns einen Sinn gegeben,
Wir sollten stets auf Ihn nur sehen.

Unsre Liebe kleidet sich in Freiheit,
Wir dürfen darin Gutes tun,
Gott will von uns Barmherzigkeit,
Die Gesetze dürfen ruhn.

Das Ziel für uns heißt: Wege schenken
Zu Christus hin, zum Heil allein!
Wir sollten dahin unsre Schritte lenken,
Im Geist des Herrn aktiv zu sein.

Der Weg und die Wege (8584)

Es mag für uns recht viele Wege geben,
Das Rechte hier in Gott zu tun,
Es ist so oft an uns gelegen,
Nicht jedoch als Eigentum.

Doch zu Gott gibt es nur einen Weg,
In Christus erst wird uns das klar,
Das eigne Denken oft ist viel zu träg,
Das Bibelwort allein ist wahr.

Jesus Christus ist uns Weg und Leben,
Er ist Gott! Er ist die Wahrheit!
Er ist für uns zum Heil gegeben,
Er ist das Licht in unsrer Dunkelheit!

Bald wird der Schleier mir zerrissen (8585)
In der inneren, bejaten Kargheit,
Wenn sie im Geiste gern getragen,
Liegt eine große, starke Freiheit,
Das Leben neu zu wagen.

Was kann mir denn schon schaden,
Wenn Christus mich bewahrt?
Ich bin von Ihm getragen,
Auf ganz besondere Art.

Nicht diese Welt ist meine Heimat,
Das Glück liegt in dem Wissen,
Dass Jesus Christus sich mir naht,
Bald wird der Schleier mir zerrissen.

Viel zu selten erkannt (8586)
So viele Menschen sind mir schon begegnet,
Und oft hab ich dabei vergessen,
Dass sie im Wesentlichen nur gesegnet,
Wenn sie das Brot des Lebens essen.

Ich bin oft mit ihnen froh zusammen,
Mit Schwatzen, Spielen, Gaukelleien,
Die aus dem Naheliegenden entstammen,
Ohne Rücksicht auf das innre Schreien.

Viel zu selten habe ich erkannt,
Welche Möglichkeit mir war gegeben,
Indem ich jenen Herrn genannt,
Der die Quelle ist für jedes Leben!

Du bist nicht unter Zwang! (8587)
Unbeirrbar mach dir klar:
Du bist nicht unter Zwang,
Denn das Wort von Gott ist wahr,
Es gilt für immer, lebenslang!

Gott gab dir Freiheit hier und Leben,
Er zerbrach dir alle Ketten!
Gott hat dir alle Kraft gegeben,
Um dich aus jedem Zwang zu retten.

In Christus bist du stark und frei,
Es liegt an dir, das auch zu leben!
Denn es ist nicht einerlei,
Dir ist ein Ziel gegeben!

Entdecke das Gold in der Vielfalt (8588)
In der übergroßen bunten Vielfalt,
Hätte ich das Gold wohl nicht erkannt,
Ich ahnte nichts von seinem inneren Gehalt,
Hätte ein Freund ihn nicht benannt.

Seit Jahrzehnten nun erfreut das Gold,
Es freut mich tief, es ist mein Schatz,
Ich empfinde es als Segen, es ist mir hold,
Es hat in mir nun seinen festen Platz.

Ich brauche Hilfe, um das Gold hier zu entdecken,
Einen Freund, der seinen Wert mir hier erklärt,
Meine Bedürftigkeit soll mich nicht schrecken,
Denn das kluge Herz wird gern belehrt!

Wieder darf ich einen Tag empfangen (8589)
Wieder darf ich einen Tag empfangen,
Aus Gottes wunderbarem Zubereiten,
Wieder darf ich Gottes Frieden still erlangen,
Trotz allem Scheitern, Stolpern, Gleiten.

Dies ist das eigentliche Wunder Tag für Tag,
Dass ich noch immer atme, glaube, lebe,
Dass ich gerne Gottes Siegel auf mir trag,
Dass ich in Seinen Bahnen strebe.

Ich hab die Mitte meines Lebens überschritten,
Und neig mich meinem Ende zu,
Gott gab mir mehr, als all mein Bitten,
Die wunde Seele findet in Ihm Ruh.

Oase auf Zeit (8590)

Gott schenkte Frieden mir mit meinen Feinden,
Ich genieße diese wunderbare Zeit,
Ich diene gern in den Gemeinden,
Ich helf, zu lindern manches Leid.

Ich bleibe mir sehr wohl bewusst,
Das alles hier in diesem Leben,
Sich wandelt schnell in Staub und Frust,
Dass alles hier auf Zeit gegeben.

Darum bin ich stets in meiner Kargheit dankbar,
Dass Christus wandelt mir mein Leben,
In Christus bin ich rein und offenbar,
In Christus find ich Kraft und Segen.

In allen Dingen Mäßigkeit (8591)
In allen Dingen Mäßigkeit,
Bleibe schlicht und moderat,
Alles findet sich und du hast Zeit,
Achtsam sei in Rat und Tat.

Du musst nicht mit den andern rennen,
Du, mein Freund, hast einen andern Herrn,
Du sollst allein in Christus brennen,
Von all dem andern halt dich fern.

Gott will dir Seinen Frieden schenken,
Dieser Friede soll dich segnen,
Gott will dir deine Schritte lenken
Und dir zutiefst persönlich hier begegnen.

Entsagender will ich nun leben (8592)
Unbeirrbar gegenüber fremden Seinskonzepten,
Weiß ich mich dem Herrn verpflichtet,
Hin- und hergerissen von so vielen Kräften,
Ist mein Herz allein auf Gott gerichtet!

Entsagender will ich nun leben,
Nicht weil ich muss, nein, weil ich will,
Denn darin liegt für mich ein Segen,
Nur in Christus werd ich still.

Es ist ein Hort von großer Freiheit,
Mit weniger hier auszukommen,
Freizuwerden zur Barmherzigkeit,
Weil ich dem Feuer bin entronnen.

Ich darf in Ihm Genüge finden (8593)
Auch wenn ich in all den Jahren
Anders war und festgefahren,
Kann ich dennoch ganz mich wandeln,
Und im Geiste Gottes handeln.

Ich muss nicht bleiben, was ich war,
Voller Kraft ist der Altar,
Christus gab für mich sein Leben,
Überwunden ist das alte Streben.

In Christus liegen Sieg und Freiheit,
Er ist der Quelle der Barmherzigkeit,
Ich darf in Ihm Genüge finden,
Und mich selig an Ihn binden.

Gnadenöffnen (8594)

Jahrzehntelang ist diese Tür verschlossen,
Ich habe mich umsonst bemüht,
Wie in Eisen ist sie mir gegossen,
Doch mein Resignieren ist verfrüht.

An einem Tag ganz unerwartet,
Unerbeten, überraschend,
Fast wie ein Geschenk geartet,
Öffnet sie sich Wege schaffend.

Ich nun darf in Freude gehen,
Wohin ich bisher nicht gelang,
Ohne wirklich zu verstehen,
Dankbar über diesen Gang.

Die Freiheit kam fast wie ein Frühlingswind (8595)
Beürfnisloser, ja entsagender zu leben,
Das löst mich aus so vielen Bindungen,
Spielerich und leicht ist dieser Segen,
Ich bestimme die Bedingungen.

Ich war so müde, wund und ausgebrannt,
Meine Wünsche legten mich in Ketten,
Ich hatte mich wie wild verrannt,
Und musste mich in Trümmer betten.

Die Freiheit kam fast wie ein Frühlingswind,
Voller liebevoller, wunderbarer Sanftheit,
Ein herzlich zartes Kosen dem verirrtten Kind,
Voller Sanftmut, Güte und Gelassenheit.

Mein Leben darf hier nicht beliebig werden (8596)
Das Vergangene ist überwunden,
Gott hat mir meine Schuld vergeben,
In Christus liegt mein völliges Gesunden,
Ihm geweiht ist all mein Leben.

Doch ich habe auch ein Ziel bekommen,
Mein Leben darf hier nicht beliebig werden,
Ich bin der Hölle meiner Not entronnen,
Um für Christus jetzt zu werben.

Das verlangt ein Konzentrieren,
Ein Verzichten, Leiden, Streben,
Ich will auf Christus fokussieren,
Was mir zur Freiheit ist gegeben.

Ich will Christus mein Verlangen weihen (8597)
Ich will meine Gier dem Christus weihen,
Die Kraft des Hungers Ihm zum Besten setzen,
Ich will dem Christus mein Verlangen leihen,
Und das als das Eigentliche schätzen.

Durst und Hunger sind nicht schlecht,
Denn Verlangen, Gier und Streben,
Ja, das gesamte Sehnsuchtsgeflecht,
Dient dem wahren Christusleben.

Aus dem Hungern kann ein Fasten werden,
Die Freiheit heiligt jedes Fastenbrennen,
Wie das Erz dem Gold, so kann das Sterben,
Das Heil als höchstes Glück benennen.

Selbst erlöst wär' ich verloren (8598)
Die größte Freiheit liegt in dem Begreifen:
Ich kann vor Christus nicht bestehen!
Ich kann die Krone nicht ergreifen,
Ich müsste untergehen.

So sehr ich in den eignen Feuer glühe,
Ich versage mit der allergrößten Sicherheit,
So sehr ich selbst mich auch bemühe,
Ich entkomme nicht der eigenen Verdorbenheit.

Selbst erlöst wär' ich verloren,
Würde Christus mich nicht schützen,
Ich bin in Ihm allein geborgen,
Er allein kann mir zur Freiheit nützen.

Da ist nichts, was mir die Kanten glättet (8599)
Während viele ihre Stufen gern erklimmen,
Und sich gern auf bestem Wege sehen,
Kann das für mich nicht stimmen,
Ich schaff es nicht, von Sieg zu Sieg zu gehen.

Der Glaube lebt von den ganz simplen Dingen,
Ich bin ein Sünder, Christus rettet,
Das Wort vom Kreuz muss mich nach Hause bringen,
Da ist nichts, was mir die Kanten glättet.

Ich bleibe auf den Christus angewiesen,
Seine Treue lässt allein mich leben,
Das Leben bleibt mir voller Krisen,
Doch in Christus ist das Heil gegeben.

Erkennbar dem, der es zu schätzen weiß (8600)
Gott schenkt mir sacht Gelegenheit,
Er spricht zu mir im Wort,
Doch Er bestimmt den Ort, die Zeit,
Ungenutzt ist es bald fort.

Meine Seele streckt sich Ihm entgegen,
Sie will mit aller Kraft Sein Reden hören,
Sie will in Seinen Bahnen leben,
Und nichts soll sie betören.

Gott schenkt ganz wunderbar den Raum,
In Heiligkeit, ganz souverän und leis,
Für den Eiligen erkennbar kaum,
Doch da für den, der es zu schätzen weiß..

Sie blieb mir unerreichbar (8601)
Ich konnte sie heut nicht erreichen,
Wir sahen uns zum ersten Mal.
Ich musste ihrem Nein heut weichen,
Voller Mitgefühl und Qual.

Gibt es wohl Gelegenheit,
Ihr dennoch hier von Gott zu sagen,
Zu überwinden die Befangenheit,
Um es in aller Liebe neu zu wagen?

Das Elend ist schier grenzenlos,
Wer kann ihr darin Hoffnung geben?
Die Seele friert, ist nackt und bloß,
Und sehnt sich voller Wut nach Leben!

Es war ganz überraschend leicht (8602)
Ich sah so viele Schwierigkeiten,
Dass ich es nur unter Mühen tat,
Ich sah mich Scheitern schon und gleiten,
Und schaute ängstlich hier nach Rat.

Doch es war ganz überraschend leicht,
Es fügte sich so wunderbar.
Ich hatte voller Freude doch mein Ziel erreicht,
Wie es wohl kaum zu hoffen war.

Oft sieht mein Denken viele Feuer brennen,
Die mich mit Asche hier bedrohen,
Doch es geht darum, die Wirklichkeit zu kennen,
Anstatt in eigener Kargheit zu verrohen.

Die Balance ist mir ein großer Schatz (8603)
Ich habe einen Sieg errungen,
Einen kleinen Sieg, naja...
Ich habe mit mir selbst gerungen,
Weil ich mich verlieren sah.

Ich kann das Tier in mir nicht überwinden,
Doch kann ich Freundschaft mit ihm schließen,
Es geht darum den Weg zu finden,
Das Leben zu genießen.

Die Vernunft hat ihren guten Platz
Doch auch das Tier verlangt sein Recht,
Die Balance in mir als großer Schatz,
Wird uns beiden erst gerecht.

Langsam erworben hat lange Bestand (8604)
Langsam erworben hat lange Bestand,
Lange erworben ist gründlich erkannt,
Das Werte braucht gewiss seine Zeit,
Darum lohnen Geduld und Beständigkeit.

Seine Schätze auf Dauer bewahren
Kann der, der versteht gut zu sparen,
Denn viele Dinge verdecken den Platz,
Für den so wertvollen, kostbaren Schatz.

In allen Dingen Mäßigkeit,
Das Vermeiden von Gefräßigkeit,
Es liegt eine herrliche Freiheit darin,
Köstlich ist ein solcher Gewinn!

Aus dieser Quelle darf ich leben (8605)
Lichtgesättigt voller Kraft,
Tatendurstig tief im Frieden,
Erfüllt von einer rätselhaften Macht,
Wunderbar verschwiegen.

Aus dieser Quelle darf ich leben,
Gott weitet sanft mir meine Augen,
Brot und Wein sind mir gegeben,
Ich darf an Christus glauben.

Kaum wahrnehmbar hat Gottes Geist gehandelt,
Heilig, geheinnisvoll und souverän.
Er hat so schlicht mich ganz gewandelt,
Ich darf das leere Kreuz und Christus sehn.

Er ist da! Er ruft und segnet! (8606)
Gott erfüllt mit Seinem Glanz
Mein Zelt der eignen Kargheit,
Er erfüllt mich tief und ganz
Mit seiner gnadenvollen Nüchternheit.

Und doch ist jene Heiterkeit
Ein Antrieb mir und Freude nun,
Ein Anlass zur Gelassenheit,
In Seinem Frieden tief zu ruhn.

Ein Neues darf in mir erblühen,
Er ist da! Er ruft und segnet!
Für diesen Heiligen will ich mich mühen,
Er, der mir in meiner Last begegnet.

An jedem Morgen ist das Manna da (8607)
Das Wort vom Manna tief in meiner Kargheit,
Bietet köstlich ein Geheimnis mir,
Wie Staub und Mehl ist die Gewohnheit,
Doch Gottes Fülle liegt im Jetzt und Hier.

An jedem Morgen ist das Manna da,
Als ein Geschenk, ganz schlicht und rein,
Gott ist mir ganz persönlich nah,
Und will ein Freund mir sein.

Er ist die Fülle, ist das Heil und Leben,
Er ist der Friede, ist die Freiheit mir,
Er ist die Kraft und all mein Segen,
Er ist zutiefst erfahrbar jetzt und hier!

Ich hab die Zeit und lass mir Zeit (8608)
Ich hab die Zeit und lass mir Zeit,
Ich muss nicht mit den Andern rasen,
Ich weiß um Kreuz und Joch, um Ewigkeit,
Während die Welt erstickt in ihren Phrasen.

Ich will mich nicht verschütten lassen
Mit all dem Müll und Dreck der Zeit!
Ich selbst will in Geduld mich fassen,
Denn Gott gebührt meine Aufmerksamkeit!

Ich will auf Ihn alleine schauen,
Er schenkt mir Seinen herben Frieden,
Ich will auf Seine Wunder trauen,
Und das Geistliche noch stärker lieben!

Ich will Gott in meiner Armut preisen (8609)
Ich will Gott in meiner Armut preisen,
Denn meine Armut weist mich hin auf Ihn,
Er will mich Seine wunderbaren Wege weisen,
Auf denen ich so gern Ihm dien.

Das Karge ist nicht Gottes Schwachheit,
Sondern Seine Liebe und Geduld mit mir,
Sie ist die Fülle und Barmherzigkeit,
In der ich grenzenlos mich gern verlier.

Die eigne Wüste zeigt mir die Bedürftigkeit,
Meine Kargheit, Not, mein Angewiesensein,
Um so stärker spür ich die Barmherzigkeit,
Die Güte Gottes, so innig, stark und rein.

Nur Einer kann uns wirklich wandeln (8610)
Wir können uns nur ganz begrenzt verändern,
Gewiss, nicht alles ist uns vorgegeben,
Doch wir leben in recht starken Bändern,
Die uns Form und Haltung geben.

Wir ringen, kämpfen, mühen, schleifen,
Wir arbeiten oft hart,
Sodass die Kräfte oft daran verschleißten,
Am Ende doch vom Staub genarrt.

Doch Einer kann uns stetig wandeln,
Wenn wir nur recht Ihm trauen,
Er will ganz wunderbar noch mit uns handeln,
Wir dürfen Seine Wunder schauen.

Inhalt

Kaum eine Antwort (8541)	3
Karge Sakramente (8542)	4
Wie fünfzig fühle ich mich nicht (8543).....	5
Wir sind uns treu und zugetan (8544)	6
Vertraute Lüge (8545).....	7
Ich vergifte mich (8546)	8
Uns ist Gemeinsamkeit gegeben (8547)	9
Das Manna in uns (8548)	10
Das Schwache ist von Gott erwählt (8549)	11
Es bleibt ein Warten! (8550)	12
Wir können nicht untätig warten (8551).....	13
Das Beste für dich! (8552).....	14
Respekt und Nähe (8553)	15
Christus genügt! (8554)	16
Um die Einheit ringen (8555).....	17
Das Geheimnis des Gekreuzigten (8556)	18
Eine Grenze mir zum Segen! (8557).....	19
Alles ist geschenkt, es ist empfangen (8558).....	20
Dieser Haufen Streit und Eile (8559).....	21
Gottes Mitarbeiter (8560).....	22
Das Glück ist oft so unscheinbar (8561).....	23
Ansprache (8562).....	24

Das Kreuz bietet für mich die Wende (8563).....	25
Ein Augenblick kann viel zerstören (8564)	26
Weisender Ton (8565)	27
Weitersagen (8566)	28
Wertvolle Gelegenheiten (8567).....	29
Von der Vase in den Garten (8568)	30
Viele Wege - Eine Wahrheit (8569)	31
Nur gemeinsam kann es uns gelingen (8570).....	32
Ich durchwate heiter meinen Sumpf (8571).....	33
Ich könnte mich hier ganz verlieren (8572)	34
Versehrte sind wir miteinander (8573).....	35
Ein schwaches Weisen nur (8574)	36
Raum in euren Herzen (8575)	37
Der Unterschied muss deutlich werden (8576)	38
Mein Leben war völlig vergeigt (8577).....	39
Ich trage schwer an meiner Schuld (8578).....	40
Das bloße Reden ist Beleidigung (8579).....	41
So lässt die Traurigkeit sich nicht vermeiden (8580)	42
Sei, was du bist! (8581)	43
Kehrt nicht zurück in eure Ketten (8582)	44
Das Ziel für uns heißt: Wege schenken! (8583)	45
Der Weg und die Wege (8584)	46
Bald wird der Schleier mir zerrissen (8585).....	47

Viel zu selten erkannt (8586).....	48
Du bist nicht unter Zwang! (8587)	49
Entdecke das Gold in der Vielfalt (8588)	50
Wieder darf ich einen Tag empfangen (8589)	51
Oase auf Zeit (8590).....	52
In allen Dingen Mäßigkeit (8591).....	53
Entsagender will ich nun leben (8592)	54
Ich darf in Ihm Genüge finden (8593).....	55
Gnadenöffnen (8594)	56
Die Freiheit kam fast wie ein Frühlingswind (8595).....	57
Mein Leben darf hier nicht beliebig werden (8596)	58
Ich will Christus mein Verlangen weihen (8597).....	59
Selbst erlöst wär' ich verloren (8598)	60
Da ist nichts, was mir die Kanten glättet (8599)	61
Erkennbar dem, der es zu schätzen weiß (8600).....	62
Sie blieb mir unerreichbar (8601)	63
Es war ganz überraschend leicht (8602)	64
Die Balance ist mir ein großer Schatz (8603).....	65
Langsam erworben hat lange Bestand (8604)	66
Aus dieser Quelle darf ich leben (8605)	67
Er ist da! Er ruft und segnet! (8606)	68
An jedem Morgen ist das Manna da (8607)	69
Ich hab die Zeit und lass mir Zeit (8608)	70

Ich will Gott in meiner Armut preisen (8609).....	71
Nur Einer kann uns wirklich wandeln (8610)	72

